

Ortolan — 1 Weibchen am Wald-, Wiesen-, Ackerrand des Hägebachs süd-südwestlich Lindhorst.

Mit diesen Aufzeichnungen über das Vorkommen in der Colbitz-Letzlinger Heide wurde auch versucht, nach über 50 Jahren einen Vergleich zu der Veröffentlichung von SCHWARZ aus den Jahren 1929 und 1931 zu ermöglichen.

Literatur

Autorenkollektiv (1968): Grundriß der Geologie der DDR, Band I, Berlin.
Autorenkollektiv (1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands, Bad Godesberg.

Schwarz, W. (1929/31): Die Vogelwelt der Letzlinger Heide. Mitt. Orn. Verein, Magdeburg 3, 20—26, 34—40; 5, 21—35, 38—44, 47—53.

Ulrich, A., und G.-J. Zörner (1986): Die Vögel des Kreises Wolmirstedt — Teil 1. Wolmirstedter Beitr., Kreismus. Wolmirstedt II, 3—6.

Gerd-Jürgen Zörner, August-Bebel-Straße 12, Wolmirstedt, 3210

Die Brutvögel der Zuckerfabrik-Klärteiche in Zeitz

Von Rolf Weißgerber

1. Allgemeines

In den letzten Jahrzehnten sind in zunehmendem Maße besonders die Lebensräume von Sumpf- und Wasservögeln eingeengt oder an manchen Orten ganz beseitigt worden. Durch Melioration verschwanden vor allem viele kleinere Gewässer und Sumpfbiete. Infolge der industriellen Umgestaltung unserer Umwelt schafft jedoch der Mensch, meist unbewußt, an manchen Orten sogenannte „Lebensräume aus zweiter Hand“, die für Wasser- und Sumpfvögel eine unübersehbare Anziehungskraft besitzen. Sie werden von ihnen als Nahrungs-, aber auch als Brutplätze genutzt. Ein solcher Lebensraum sind die Klärteiche der Zuckerfabrik in Zeitz. Sicher gehören Rieselfelder, Klär- oder Schlammteiche nicht zu den ansehnlichsten Landschaften. Für den Ornithologen bieten sie aber gerade in einer sonst gewässerarmen Region wie dem Kreis Zeitz ein interessantes Betätigungsfeld. Üppige Vegetation und reichlich vorhandene Flachwasserzonen sind Brutplatz für Vogelarten, über deren Zusammensetzung und Bestandsdichte hier berichtet werden soll. Die Zuckerfabrik verfügt mit ihren Kläranlagen über eines der größten Feuchtgebiete in unserem Raum. Die Teiche tragen wesentlich zum Niveau der ökologischen Tragfähigkeit des Kreisgebietes bei.

2. Der untersuchte Biotop

Die Klärteichanlage der Zuckerfabrik Zeitz erstreckt sich beiderseits der Weißen Elster am Stadtrand von Zeitz zwischen den Gemeinden Grana und Kleinosida. Weitere Begrenzungen bilden die Bahnlinie Leipzig—Saalfeld und der Zeitzer Mühlgraben. Ihre Größe beträgt einschließlich Elsterterrain derzeit 23 ha (lt. Information des Hauptagronomen der Zuckerfabrik). Mehrere kleinere Einzelteiche (durchschnittlich 0,5 ha groß), in denen durch Verdunstung und Versickerung Kalk und Rübenerdschlamm vom Abwasser getrennt werden, bilden hier ein zusammenhängendes Feuchtgebiet. Die damit verbundene Zufuhr von organischen Nährstoffen und der wechselnde Wasserstand haben zur Bildung von Schlammbanken und Seichtwasserzonen geführt. Weiterhin existieren noch drei mit Schilf

bestandene kleinere Tümpel. Die Eingrenzung der Teiche wird durch aufgeschobene Dämme realisiert, die von einer üppigen Vegetation überzogen sind. Dabei dominieren Brennessel- und Gänsefußgewächse. Diese Krautschicht erfährt seit Juni 1987 eine Einschränkung, indem der Betreiber durch Verfestigen von Kesselasche die Dämme befahrbar gestaltet. Dadurch geht auch der Bewuchs an den Böschungen teilweise verloren. An beiden Elsterufern stehen abwechselnd Pappeln und Robinien. Eine Buschreihe, die größtenteils aus Holunder besteht, säumt zusätzlich das linke Elsterufer. Der Mühlgraben als südliche Begrenzung des Gebietes verfügt ebenfalls über eine Baum- und Buschzone (Pappel, Holunder). Während der Zuckerrübenkampagne (Ende September bis Anfang Januar) werden ca. 60 % der vorhandenen Fläche zur Klärung der anfallenden Abwässer benutzt. Im Frühjahr und Sommer trocknen kleinere Teiche aus bzw. fallen Teile größerer Teiche trocken und werden von einer Krautschicht überwuchert. Auf Klärflächen, die mehrere Jahre nicht genutzt wurden, haben sich Buschgruppen (Weiden, Holunder) sowie eine ausgeprägte Krautschicht gebildet (vorwiegend Brennessel, Gänsefußgewächse). Das Höhengniveau der Teiche liegt etwa 2 bis 3 m über dem Wasserspiegel der Weißen Elster. An das Gebiet grenzen kleinere Feldflächen und im Nordosten der Gebäudekomplex und die Hochsilos der Zuckerfabrik.

3. Kontrollmethode

Das Gebiet wird seit 1982 in jedem Frühjahr regelmäßig kontrolliert (ca. 10 Kontrollgänge im Mai/Juni). Ab Sommermitte bis in den Herbst erfolgt die Registrierung durchziehender Limikolen. Unter besonderer Beachtung standen Lachmöwenbrutkolonie und Rohrweihenhorste. 1987 sind die Singvögel mittels Siedlungsdichteuntersuchung in ihrem derzeitigen Bestand erfaßt worden. Bereits im Juni 1986 galt dem Sumpfrohrsänger eine spezielle Bestandserfassung, da seine erwartete Dominanz und sein relativ spätes Eintreffen im Brutgebiet dies erforderlich machten. Das Terrain ist über die aufgeschobenen Uferdämme gut begehbar. Erst ab Mitte Juli werden manche Stellen fast unpassierbar, weil dann einige Kräuter (z. B. Weißer Gänsefuß) ihre volle Wachstumshöhe erreicht haben. Die erforderliche Genehmigung zum Betreten der Kläranlage (Betriebsgelände) erteilte der Betriebsdirektor der Zuckerfabrik. Die Siedlungsdichteuntersuchung wurde nach den Vorschlägen von BERTHOLD et. al. (1974) realisiert. 1987 sind insgesamt 18 Kontrollen zwischen Mitte April und Mitte Juli durchgeführt worden.

4. Spezieller Teil

4.1. Non—Passeriformes

Zwergtaucher — Der Zwergtaucher konnte nur 1982 als Brutvogel festgestellt werden: 8. 6. — 1 Altvogel führt zwei Jungvögel. Einzelne Exemplare werden zwar im Frühjahr bzw. Sommer gesichtet, ein Brutnachweis gelang jedoch seither nicht mehr.

Stockente — Sie findet hier ideale Brutbedingungen. An den Elsterufern werden jedoch nur selten Nester angelegt. Die meisten Gelege findet man in der dichten Krautschicht der Uferdämme. Pro Jahr zwischen 20 und 35 BP.

Krickente — Seltener Brutvogel. Obwohl gelegentlich Einzeltiere zur Beobachtung kamen, konnte der erste Brutnachweis erst 1987 erbracht werden: 27. 6. — 1 Ente mit 6 Jungvögeln; 4. 7. Weibchen nur noch mit 4 Jungvögeln.

Reiherente — Erst in den letzten Beobachtungsjahren sind Bruten festgestellt worden: 1985: 1 BP — 5 Jungvögel; 1986: 2 BP — 3 bzw. 4 Jungvögel; 1987: 3 BP — 1 Gelege mit 6 Eiern (16. 5.) wurde geplündert; 24. 7. — 1 Ente mit 2 und 1 Ente mit 4 Jungvögeln, am 26. 7. 1 Ente nur noch mit 1 Jungvogel.

Mäusebussard — 1983 und 1987 je ein Brutpaar. Horst in einer Pappel am Elsterufer. 1983: 2 flügge Jungvögel; 1987: 1 flügger Jungvogel.

Rohrweihe — Die Horste befinden sich stets in überschwemmten vorjährigen Gänsefußgewächsen, haben wenig Deckung und sind von den Teichrändern meist gut einsehbar. 1984: 1 BP — 2 flügge Jungvögel; 1985: 1 BP — 2 flügge Jungvögel; 1986: 1 BP — 4 flügge Jungvögel; 1987: 1 BP — Am 31. 5. Gelege mit 4 Eiern. Am 6. 6. Horst leer, vermutlich wegen mehrtägiger Erdarbeiten auf den Teichdämmen (Einsatz einer Planier- raupe) Gelege verlassen.

Turmfalke — Der Turmfalke brütet fast jedes Jahr auf den angrenzenden Gebäuden oder Hochsilos der Zuckerfabrik. Nur 1985 fand eine Brut in einem Krähenest auf einer Pappel am linken Elsterufer statt.

Rebhuhn — Erste Beobachtung am 31. 7. 1982 — eine Kette von 17 Vögeln. Am 25. 4. 1987 1 Paar auf dem Hauptweg am rechten Elsterufer. 12. 7. 1987 — eine Familie aus 2 Altvögeln und 8 Jungvögeln.

Fasan — In jedem Jahr Brutvogel. Die Anzahl der Brutpaare schwankt je nach Bespülung der Flächen bzw. der Größe der ungenutzten Flächen zwischen 3—6 BP.

Teichhuhn — Vermutlich regelmäßiger Brutvogel (auch jedes Jahr Winterbeobachtungen an der Weißen Elster). 25. 5. 1986 — Nest mit 1 Ei, am 7. 6. 1986 Nest leer und überspült. 16. 8. 1986 — 5 immat. Jungvögel auf einem im Wasser liegenden Baumstamm. 1987: 1 Gelege im Schilf eines kleinen Tümpels zwischen zwei Teichen. 24. 5. — 8 Eier, 31. 5. — 8 Eier, 17. 6. — Altvogel führt 4 Junge.

Bleßhuhn — Regelmäßiger Brutvogel. Die Nester stehen meist ohne große Deckung in einzelnen überschwemmten Zweigen oder kleineren Schilfflecken. 1982: 2 BP, 1984: 1 BP, 1985: 2 BP, 1986: 1 BP, 1987: 3 BP.

Kiebitz — Diese Art brütet sowohl auf den verlandeten Teilen der Teiche als auch auf den unmittelbar angrenzenden Feldern (meist Getreide-, Rüben- oder Kartoffelanbau). Hier gehen größtenteils die Erstgelege aufgrund der Feldbearbeitung verloren. 1984: 6 BP, 1985: 7 BP, 1986: 9 BP, 1987: 12 BP.

Flußregenpfeifer — Die Zahl der Bruten ist abhängig von Anzahl und Größe der im Frühjahr vorhandenen verlandeten und noch unbewachsenen Flächen der Teiche. Im Frühjahr 1983 waren solche Flächen kaum vorhanden. 1982: 1 BP, 1983: 0, 1984: 1 BP, 1985: 2 BP, 1986: 3 BP, 1987: 2 BP.

Lachmöwe — Die Lachmöwenbrutkolonie besteht hier wahrscheinlich schon seit 1968. Nachdem 1967 die alte Kolonie im Tagebaurestloch bei Wuitz-Mumsdorf erloschen ist, wurden 1971 an den Klärteichen erstmals 35 BP festgestellt (LENZER und STÖLZEL, 1973). Die Lachmöwen bevorzugen stets als Brutplatz denselben Teich, der vier kleinere Dämme innerhalb der Teichfläche aufweist. 1985 und 1987 wurden auch auf dem verlandeten Teil des Nachbarteiches Nester errichtet (10 bzw 6). 1982: 70 BP, 1983: 105 BP, 1984: 130 BP, 1985: 190 BP, 1986: 150 BP. — In diesem Früh-

jahr wurde der Teich mehrfach gespült, so daß viele Erstgelege verloren gingen und nur 45 BP erfolgreich Junge aufzogen, 1987: 50 BP.

Ringeltaube — In jedem Jahr Brutvogel (1—3 BP).

Turteltaube — Wählt als Brutplatz meist die Baum- und Buschreihe am Mühlgraben (1—2 BP jährlich).

Kuckuck — Obwohl viele Wirtsvogelnester vorhanden sind (Sumpfrohrsänger), konnten während der gesamten Kontrollzeit nie mehr als zwei Paare festgestellt werden.

4.2. Passeriformes:

4.2.1. Siedlungsdichte der Sperlingsvögel an den Klärteichen der Zuckerfabrik Zeit 1987

Art	BP	Abundanz (BP/10 ha)	Dominanz (%)
1. Sumpfrohrsänger	85	37,0	41,66
2. Dorngrasmücke	26	11,3	12,75
3. Rohrammer	11	4,8	5,39
4. Rabenkrähe	7	3,0	3,43
5. Nachtigall	7	3,0	3,43
6. Bachstelze	6	2,6	2,94
7. Gartengrasmücke	6	2,6	2,94
8. Star	6	2,6	2,94
9. Buchfink	6	2,6	2,94
10. Mönchsgrasmücke	5	2,2	2,45
11. Heckenbraunelle	5	2,2	2,45
12. Gelbspötter	4	1,7	1,96
13. Elster	4	1,7	1,96
14. Kohlmeise	3	1,3	1,47
15. Amsel	3	1,3	1,47
16. Bluthänfling	3	1,3	1,47
17. Grünfink	3	1,3	1,47
18. Fitis	2	0,9	0,98
19. Girlitz	2	0,9	0,98
20. Stieglitz	2	0,9	0,98
21. Goldammer	2	0,9	0,98
22. Feldsperling	2	0,9	0,98
23. Feldlerche	1	0,4	0,49
24. Blaumeise	1	0,4	0,49
25. Gartenrotschwanz	1	0,4	0,49
26. Schafstelze	1	0,4	0,49
Gesamt	204	88,7	99,98

4.2.2. Bemerkungen zu einigen Singvogelarten

Sumpfrohrsänger — Diese eindeutig dominierende Art bevorzugt besonders die reichlich vorhandenen Brennesselflächen als Brutplatz. Bei einer 1986 durchgeführten Dichteuntersuchung wurden im Gebiet 95 Brutpaare ermittelt, die einer Abundanz von 41,3 BP/10 ha entsprechen.

Dorngrasmücke — Die Dorngrasmücke wie auch der Sumpfrohrsänger erreichen an den Klärteichen mit Sicherheit ihre größte Brutdichte im gesamten Kreisgebiet. Am häufigsten ist sie in Brennesselbeständen, die in Wassernähe stehen und Hanglage aufweisen.

Rabenkrähe — Bestand seit 1983 etwa gleichbleibend. Neststandorte vorwiegend in Pappeln und Robinien am Elsterufer.

Nachtigall — Die Nachtigall brütet fast ausschließlich am bebuschten linken Elsterufer, das hier in Verbindung mit den Teichböschungen einen Südhang bildet. Wurde in allen Kontrolljahren hier festgestellt.

Star — Allein 4 beflogene Höhlen in abgestorbenen Robinien am Elsterufer.

Grünfink — Alle drei Nester befanden sich im unteren Teil von Pyramidenpappeln.

Goldammer — Nur 1987 zwei Brutplätze, die zwischen Bahndamm und Klärteichen lagen.

Feldlerche — 1985 und 1987 je ein Brutpaar auf einer Saatfläche, welche zwischen zwei Teichen als Kulturland genutzt wird (20×80 m).

Schafstelze — In den meisten Jahren gelangt sie nur als Durchzügler zur Beobachtung. 1986 und 1987 je ein Paar Jungvögel fütternd. Brutplätze auf einer stark verkrauteten, längere Zeit ungenutzten Fläche mit kleineren Tümpeln. Vermutlich einziger Brutplatz dieser Art im Kreis Zeitz.

5. Brutzeitbeobachtungen ohne Brutnachweise

Im Frühjahr und Sommer werden auch Vogelarten registriert, die jedoch bisher noch ohne eindeutigen Brutnachweis geblieben sind. Hierbei handelt es sich um: Knäkente, Tafelente, Höckerschwan, Flußuferläufer, Sturmmöwe, Türkentaube und Braunkehlchen.

6. Zusammenfassung

Die Klärteiche der Zuckerfabrik Zeitz finden als „Lebensraum aus zweiter Hand“ das besondere Interesse der Ornithologen. In dem seit 1982 kontrollierten Gebiet konnten bisher 43 Brutvogelarten nachgewiesen werden. Dominante Arten bei den Passeres sind Sumpfrohrsänger und Dorngrasmücke. Eine Lachmöwenkolonie besteht vermutlich schon seit 1968. Auch Rohrweihe und zwei Limikolenarten (Kiebitz, Flußregenpfeifer) sind Brutvögel.

Literatur

Berthold, P., Bezzel, E., und G. Thielcke (1974): Praktische Vogelkunde. Greven.

Lenzer, G., und K. Stölzel (1973): Umweltveränderungen durch die Industrie im Kreis Zeitz und ihre Auswirkungen auf die Vogelwelt. Apus 3, 43—44.

Rolf Weißgerber, H.-Lindner-Straße 2, Zeitz, 4900

KLEINE MITTEILUNGEN

Beobachtung eines Kuhreihers im nördlichen Harzvorland

Auch wenn BRIESEMEISTER (1985) zu dem Schluß kommt, daß in der DDR beobachtete Kuhreihler (*Ardeola ibis*) den Status „Zooflüchtling“ tragen müssen, wird nachfolgende Beobachtung doch für mitteilenswert gehalten.

Am Morgen des 5. 9. 1986 bemerkte ein mit der Betreuung weidender Kühe beauftragter Viehpfleger zwischen 50 Kühen einen kleinen weißen Reiher. Da der Reiher die Herde nicht verließ, und in der Gewißheit, daß es sich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [7_1_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Weissgerber [Weißgerber] Rolf

Artikel/Article: [Die Brutvögel der Zuckerfabrik-Klärteiche in Zeitz 30-34](#)